

Herbsttagung der Krankenkassen-Quadripartite

Gleichgewicht mit Misstönen

CNS-Haushalt im Gleichgewicht / UEL sorgt für Eklat

VON DANI SCHUMACHER

Gestern kam die Krankenkassen-Quadripartite zu ihrer traditionellen Herbsttagung zusammen. Auch wenn der Haushalt der Caisse nationale de santé sich im Gleichgewicht befindet, so kam es doch zu Verwerfungen. Mit einem Pressekommuniqué sorgte der Unternehmerverband UEL für einen Eklat.

Auf der Tagesordnung der Quadripartite stand als einziger Punkt die Entwicklung bei den Einnahmen und Ausgaben der Gesundheitskasse. Und in diesem Punkt konnte Gesundheitsminister Mars Di Bartolomeo nach dem Treffen mit den Gewerkschaften, den Arbeitgebern und den Vertretern der Gesundheitsdienstleister Entwarnung geben. Was das laufende Haushaltsjahr anbelange, sei die Entwicklung positiver als erwartet, meinte der Minister nach der Sitzung gegenüber der Presse. Und auch für 2014 gehe man von einem „fragilen Gleichgewicht“ aus. Laut Di Bartolomeo ist also im nächsten Jahr weder mit Beitragserhöhungen noch mit Kürzungen bei den Leistungen zu rechnen. Dass dem so ist, führt der Minister auf die Gesundheitsreform aus dem Jahr 2010 zurück, die ihre Früchte trage.

Doch trotz der positiven Zahlen war die Stimmung des Ressortministers nicht die beste. Für Unmut hatte zuvor nämlich eine Pressemitteilung gesorgt, die der Unternehmerverband Union des entrepreneurs luxembourgeois, UEL, noch während der laufenden Sitzung verschickt hatte: „... contrairement à ce que pourrait laisser penser la présentation du tableau



Der Gesundheitsminister mit dem Corpus delicti: Mars Di Bartolomeo empfand die Pressemitteilung der UEL als Provokation.

(FOTO: DANI SCHUMACHER)

budgetaire, les comptes ne sont pas en équilibre et encore moins excédentaires“, heißt es in dem Schreiben. Es sind vor allem die Rechnungen, die im Ausland erstellt wurden, die bei der UEL für Unmut sorgen, Rechnungen für medizinische Dienstleistungen, die von Grenzgängern oder aber von Luxemburgern im Ausland in Anspruch genommen wurden. Die UEL ist der Meinung, dass man diesen Betrag als Rücklagen im CNS-Haushalt vermerken müsse, weil es sich de facto um Schulden handele. Immerhin würden sich die Außenstände auf knapp 280 Millionen Euro belaufen, so der neue Generalsekretär der UEL, Nicolas

Henckes, auf Nachfrage. Henckes spricht deshalb von „geschönten Zahlen“ und einer unsachgemäßen Darstellung des Budgets.

Der Gesundheitsminister hielt dagegen, dass diese Rechnungen stets mit einer gewissen Verzögerung einlaufen und dass das Problem längst erkannt sei. Di Bartolomeo zeigte sich vor allem irritiert, weil die UEL-Vertreter während der Sitzung keinerlei Einwände eingebracht hätten. Er sprach von einer „Provokation“ und wunderte sich, ob der Unternehmerverband die Auslandsrechnungen als Vorwand nehme, um das gesamte Finanzierungsmodell der Gesundheitskasse in Frage zu stellen.

Dies sei keineswegs der Fall, antwortete Nicolas Henckes seinerseits auf Nachfrage. Die UEL habe kein „allgemeines Problem“ mit der Gesundheitskasse, es handle sich vielmehr um eine „Formsache“.

Es war allerdings der Schlusssatz des UEL-Kommunikées, der dem Minister ganz besonders sauer aufstieß: „L'UEL appelle le gouvernement en formation à ne pas prendre de décisions sur base de chiffres qui ne correspondent pas à la réalité comptable de la CNS et qui occultent les difficultés structurelles que la réforme de 2010 n'a pas pu combler.“ Di Bartolomeo sprach diesbezüglich von „schlechtem Stil“.